

190.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Montag 8 März 1915 abends. Nr 90

Der heutige Auftrieb auf dem Rindermarkte. Aus dem Rathause wird uns gemeldet, daß der in den Montagsblättern enthaltene Bericht über den Schlachtviehmarkt vom heutigen Tage insperne eine Ergänzung erheischt, als nicht 3652 Stück Schlachtvieh, sondern 4384 Stück zum Markte gestellt waren. Von diesem Auftriebe wurde für die Militärverwaltung und für die Konservenerzeugung ein Gesamtquantum von 2200 Stück dem Auftriebe entnommen, wodurch für die Versorgung der Zivilbevölkerung nur 2184 Stück erübrigten. Von den 2200 Stück wurden 600 Stück für die Heeresverwaltung nach Krakau abgegeben, 178 Stück kamen in die Konservenfabrik in Schweschat, 222 Stück in die Konservenfabrik Bruck a. d. Leitha und 1200 Stück in die Konservenfabrik Inzersdorf am Wienerberg.

Eine bedeutende Steigerung der Viehpreise Von der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft wird uns mitgeteilt: Der Auftrieb auf dem heutigen Rindermarkt war gänzlich ungenügend und infolgedessen ein Steigen der Preise zu erwarten. Die VB, HoB und Rain waren bereits in den Morgenstunden auf dem Markte, um gemeinsam mit den Vorstehern der Fleischhauergenossenschaft Schedl und GR. Eder zu verhindern, daß die Preise zu stark in die Höhe gehoben werden. Der wenn auch schwache Auftrieb hätte vielleicht doch genügt, die Bedürfnisse der Bevölkerung halbwegs zu befriedigen, wenn nicht für das Militärärar und zur Erzeugung von Konserven massenhafte Einkäufe gemacht worden wären. Die Folge war, daß trotz der Bemühungen der genannten Herren die Preise um 20 bis 30 K per 100 Kg. Lebendgewicht hinaufschneitten. Ein Teil der Fleischhauer mußte sogar ohne einkaufen zu können, den Markt verlassen. Infolge der gewaltigen Steigerung der Einkaufspreise ist naturgemäß auch eine Erhöhung der Fleischpreise in Großen und Kleinen unausbleiblich. Bemerkenswert muß werden, daß ein bedeutender Rückgang ~~in~~ in der Qualität der aufgetriebenen Rinder auf dem heutigen Markte konstatiert wurde.

Heute abend sprachen die Vorsteher Schedl und Eder beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor und berichteten über die Marktverhältnisse und deren Rückwirkung auf die Konsumenten und das Fleischhauergewerbe: sie teilten mit als Zeichen der unhaltbaren Verhältnisse, daß in Wien mehrere hundert Fleischhauer ihre Geschäfte gesperrt haben, denen sicherlich in der Kürze noch viele folgen werden. Die Herren machten dem Bürgermeister verschiedene Vorschläge, die geeignet sind, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner nahm dies zur Kenntnis und versprach den Herren, im Interesse

der Bevölkerung und des Gewerbes sofort bei der Regierung zu intervenieren